

Weil Demokratie im Alltag beginnt

Jahresbericht
2024/2025



evkj

Evangelischer Verein für
Kinder- und Jugendhilfe
Rhein-Main e.V.





Inhalt

Grußwort	2
Was uns verbindet: Qualität, Haltung, gemeinsames Lernen	6
Politische Bildung	8
Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberatung und Migrationsdienste	
Teilhabe	12
Jugendhilfe und Schule	
Chancengerechtigkeit	16
Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern	
Bildungsgerechtigkeit	20
Jugendberufshilfe	
Demokratiefähigkeit	24
Stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfen	
Gemeinsam für eine starke Kinder- und Jugendhilfe	28
Danke	30
Unsere Standorte	31

Arbeit, die wirkt – im Alltag, im Miteinander, in der Stadt

Liebe Leser*innen,



Miriam Walter

Geschäftsführerin des Evangelischen Vereins für Kinder- und Jugendhilfe Rhein-Main e.V.

wir sind in 2024 und 2025 wichtige Schritte der Weiterentwicklung unseres Trägers gegangen: Der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. ist jetzt der Evangelische Verein für Kinder- und Jugendhilfe Rhein-Main e.V. Mit der Namensänderung geht ein neues visuelles Erscheinungsbild einher – auch in diesem Jahresbericht. Die inhaltliche Ausrichtung unserer Arbeit bleibt unverändert: Kinder, Jugendliche und ihre Familien stehen im Zentrum unseres Handelns.

Im Jahr 2024 haben wir in Frankfurt mit dem Bündnis gegen Kinderarmut neue Daten erhalten, die die verschärften Lebenslagen von Kindern in unserer Stadt verdeutlichen. Die sogenannten Lebenslagenkarten zeigen, dass Armut kein rein finanzielles Problem ist. Armut ist ein strukturelles, komplexes Problem vielfältiger Ursachen und manifestiert sich für betroffene Kinder und Jugendliche in Chancenungleichheit und Bildungsungerechtigkeit. Im Jahr 2025 haben wir uns auf

Fachveranstaltung vermehrt damit auseinandergesetzt, dass Rechte von Kindern auf Teilhabe und auf Bildung als Grundpfeiler einer starken Demokratie von uns gemeinsam verteidigt werden müssen. Angesichts vermehrter Infragestellung und Angriffe auf Teilhaberechte von Kindern und Jugendlichen müssen wir uns deutlich für die Wahrung gesellschaftspolitischer Standards einsetzen. Davon hängt die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ab.

Unter dem Titel „Weil Demokratie im Alltag beginnt“ geben wir Ihnen Einblicke in die Arbeit unserer Fachkräfte, die Kinder, Jugendliche und Familien täglich begleiten. Mit unseren Angeboten schaffen wir Orte, an denen junge Menschen sich ausprobieren und Vertrauen fassen können, Grenzen verhandeln und gehört werden. Demokratische Haltung wird hier ganz konkret erfahrbar – sie entsteht im Miteinander, im Gespräch, im Konflikt und in der Selbstwirksamkeit junger Menschen.

In den Arbeitsbereichen des Evangelischen Vereins wird dieser Beitrag auf unterschiedliche Weise sichtbar. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit schafft Freiräume, in denen junge Menschen eigene Positionen entwickeln und gesellschaftliche Themen verhandeln. Die Jugendhilfe in Schule eröffnet Zugänge und schafft Lernräume, in denen Kinder und Jugendliche soziale Kompetenzen entwickeln. Im Bereich der Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern fördern wir Gemeinschaft und demokratisches Miteinander. Die Jugendberufshilfe unterstützt junge Menschen am Übergang in Ausbildung und Beruf darin, eigene Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Die Hilfen zur Erziehung geben Kindern, Jugendlichen und Familien Halt in herausfordernden Situationen. Und mit einem neuen Arbeitsbereich Bildung

und Teilhabe planen wir Maßnahmen, die jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung fördert und begleitet.

Die Beiträge in diesem Jahresbericht – Interviews, Statements und Reportagen – zeigen die Haltung, die unsere Arbeit trägt: Demokratie ist gelebte Beziehungsarbeit. Beteiligung beginnt mit Vertrauen und pädagogische Arbeit eröffnet Räume, in denen junge Menschen Perspektiven entwickeln und Gesellschaft mitgestalten können.

Mein besonderer Dank gilt allen Kolleg*innen, die diese Arbeit mit klarer Haltung und professionellem Selbstverständnis täglich tragen. Ebenso danke ich unseren Kooperationspartner*innen, Fördernden und allen, die unsere umfangreichen Angebote unterstützen.

Ich freue mich, Ihnen mit diesem Bericht unsere Arbeit vorstellen zu können: Arbeit, die wirkt und Stadtgesellschaft verändert – im Alltag, im Miteinander, im gemeinsamen Engagement für Kinder und Jugendliche.



Herzliche Grüße
Miriam Walter



Manfred Oschkinat

Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Vereins für Kinder- und Jugendhilfe Rhein-Main e.V.

”

Der biblische Spruch

*„Alle eure Dinge lasst in Liebe geschehen“
erinnert uns daran, wie sehr unsere Arbeit
von Haltung lebt. In der Begleitung von Kindern,
Jugendlichen und Familien wird dies konkret:
im Zuhören, im Aushalten, im gemeinsamen Weitergehen.
Wo Kinder und Jugendliche ernst genommen
und beteiligt werden, wächst Vertrauen –
und damit Demokratie. Dafür danke ich allen,
die diese Arbeit möglich machen.*

“

Manfred Oschkinat

Was uns verbindet: Qualität, Haltung, gemeinsames Lernen

Über alle Angebote hinweg zeigt sich: Fortbildungen sind für uns Räume, in denen Kolleg*innen voneinander lernen, Perspektiven erweitern und ihre Professionalität stärken. Sie fördern Austausch über Arbeitsbereiche hinweg und schaffen Sicherheit im pädagogischen Handeln.

”

Haltung ist Grundlage professioneller Arbeit. Erst wenn Haltung und systemische Zusammenhänge klar sind, kann pädagogisches Handeln seinen gesellschaftlichen Auftrag wirklich einlösen – und Wege zur Teilhabe öffnen.

“

Katharina Lange,
Leitung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit,
verantwortlich für interne Fortbildungsmaßnahmen.

2024 und 2025 hat der Evangelische Verein weitere Schritte unternommen, um fachliche Qualität zu sichern, neue Entwicklungen aktiv aufzugreifen und die pädagogische Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln.

Fachtage für pädagogisches Personal

Der Fachtag 2024 „KI in der Sozialen Arbeit“

Der Fachtag 2024 „KI in der Sozialen Arbeit“ war mit 365 Teilnehmenden ein herausragendes Format – offen für Mitarbeitende unserer eigenen Einrichtungen sowie externe Fachkräfte. In Vorträgen und Denkräumen ging es um die Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz für professionelle Beziehungsgestaltung, Beratung, Kinderschutz, politische Bildung oder Demokratiewerke in der Sozialen Arbeit. Diskutiert wurden unter anderem der verantwortungsvolle Einsatz von Chatbots und algorithmischen Entscheidungssystemen, die Frage nach digitaler Ethik und die Bedeutung von Medienkompetenz für junge Menschen. Der Fachtag bot einen geschützten Raum für Reflexion und fachliche Orientierung – und zeigte, wie wichtig es ist, technologische Entwicklungen nicht nur zu beobachten, sondern aktiv mitzugestalten.

Der Fachtag **„Haltung zeigen für demokratische Werte in der Bildungs- und Sozialarbeit“** stand 2025 in einer Reihe von Veranstaltungen gemeinsam mit dem Sozialdezernat der Stadt Frankfurt, dem Jugend- und Sozialamt und in Kooperation mit dem Caritasverband Frankfurt. Den Auftakt bildete eine Podiumsdiskussion zum gesetzlichen Auftrag der Sozialen Arbeit und dem wachsenden Einfluss rechtsextremer Positionen in der Stadtgesellschaft. Daran anknüpfend vertiefte der Fachtag die fachliche Auseinandersetzung. Vor dem Hintergrund zunehmender rechtspopulistischer, rassistischer und antifeministischer Tendenzen bot die Veranstaltung Fachkräften Raum zur Reflexion, Vernetzung und Stärkung ihrer professionellen Haltung. In Fachvorträgen, Denkräumen und kollegialem Austausch wurden menschenrechtsbasierte Perspektiven, Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit antidemokratischen Angriffen sowie Strategien zur Förderung von Vielfalt, Teilhabe und Demokratiekompetenz vermittelt. Der Fachtag setzte ein klares Zeichen für eine engagierte, wertorientierte Bildungs- und Sozialarbeit.

Systemisch denken, systemisch handeln

Systemische Haltung bedeutet: Probleme im Kontext zu verstehen, Ressourcen zu erkennen und Lösungen gemeinsam zu entwickeln – ein Ansatz, der die Arbeit aller Arbeitsbereiche des Evangelischen Vereins verbindet.

Die dreiteilige Fortbildungsreihe „Systemisch Arbeiten in der Jugendhilfe“ knüpfte an den erfolgreichen Fachtag 2023 „Systemisches Denken in der Sozialen Arbeit“ an. Weitere pädagogische Mitarbeitende und Leitungskräfte nahmen an zwei Durchgängen der inhouse-Fortbildung „Systemische*r Berater*in kompakt“ teil.

Mit den Fortbildungsangeboten traten Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen in einen fachlichen Austausch und erhielten wichtige Impulse, um systemische Haltung in ihrer täglichen Arbeit zu stärken.

Armutssensibles Handeln in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Gemeinsam mit dem Kommunalen Jugendbildungswerk der Stadt Frankfurt wurde 2024 die Fortbildung „Armutssensibles Handeln in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ durchgeführt. Die Veranstaltung sensibilisierte für die Ursachen und Folgen von Kinder- und Jugendarmut und vermittelte praxisnahe Methoden zur Stärkung junger Menschen, die von familiärer Einkommensarmut betroffen sind. Auf Grundlage von drei Säulen – Wissen, Haltung, Handeln – erarbeiteten die Teilnehmenden eigene Leitlinien und konkrete Schritte für mehr Chancengerechtigkeit im Alltag ihrer Einrichtungen.

Medienpädagogik – Orientierung in digitalen Lebenswelten

Die Lebenswelt junger Menschen ist digital – geprägt von Algorithmen, Social Media, KI-generierten Inhalten und neuen Formen der Desinformation. Durch medienpädagogische Workshops, Schulungen und methodische Bausteine werden Fachkräfte seit 2024 durch eine Medienpädagogin darin unterstützt, digitale Alltagsthemen der Jugendlichen aufzugreifen und junge Menschen zu befähigen, sich sicher und kritisch in digitalen Räumen zu bewegen. Medienpädagogik wird so zu einem verbindenden Thema zwischen Schule, Jugendhilfe und OKJA – und zu einem Baustein demokratischer Bildung.

Politische Bildung

Ein Gespräch über politische Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Johannes Löschner, Leitung des Arbeitsbereichs.

”

*Demokratie ist nichts,
das man erklärt – sie muss
erlebt werden.*

“

Die letzten beiden Jahre waren für viele Einrichtungen nicht einfach. Was hat euch besonders beschäftigt?

Es war eine Zeit der Unsicherheit – 2024 war finanziell und 2025 gesellschaftlich herausfordernd. Wir wussten zeitweise nicht, wie es finanziell weitergeht. Gleichzeitig erlebten wir mehr Gewaltbereitschaft, psychische Belastungen und frauenfeindliche Haltungen. All das spiegelt sich in unserer Arbeit wider. Wir standen auf Demos, organisierten Proteste und haben versucht, sichtbar zu bleiben – als Orte, an denen Demokratie gelernt und gelebt wird.

Politische Bildung war euer Schwerpunkt. Wo findet sie in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit konkret statt?

Überall – in Projekten, Workshops, Gesprächen und im Alltag. Jede Einrichtung hat eigene Formate entwickelt: von Kinderrechtswochen über Hate-Speech-Workshops bis zu Aktionen gegen Rassismus. Der Kern bleibt derselbe: Wir schaffen Räume, in denen junge Menschen Selbstwirksamkeit erfahren und lernen, Teil einer demokratischen Gesellschaft zu sein.

Politische Bildung passiert bei uns nicht in 45-Minuten-Einheiten, sondern im Miteinander. Wenn Jugendliche gemeinsam kochen, aushandeln, wer sauber macht, oder über soziale Themen diskutieren, entstehen demokratische Prozesse.

Wie erreicht ihr Kinder und Jugendliche in einer Zeit, in der vieles sie überfordert?

Indem wir ihnen etwas Echtes anbieten. Lebensweltorientiert und freiwillig.


15

Projekte zum Schwerpunktthema „Politische Bildung“ – Haltung zeigen, Demokratie leben.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist politische Bildung kein Projekt, sondern gelebte Haltung.

In allen Einrichtungen entstanden Projekte, die Demokratie erlebbar machten – auf der Straße, in Jugendhäusern, auf Bühnen, in digitalen Räumen. Jugendliche führten Gespräche mit Politiker*innen, gestalteten Demos und Kunstaktionen, diskutierten über Fake News, schufen Songs mit KI, reisten zu Partnerstädten und entwickelten Ideen, wie Teilhabe konkret aussehen kann.

OKJA ist kein neutraler Raum, sondern ein demokratischer Lernort, an dem junge Menschen Verantwortung übernehmen, Gerechtigkeit aushandeln und ihre eigene Stimme finden.



Das Motiv zeigt, wie Geld und Macht über Lebendigkeit und Vielfalt entscheiden – ein starkes Statement junger Künstler*innen zur Unterfinanzierung der OKJA.

Im Workshop „Character Jam“ im Jugendhaus am Bügel beschäftigten sich Jugendliche künstlerisch mit der Unterfinanzierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Graffiti entstand im Rahmen der Kampagne „26 Mio. € mehr für die Zukunft – Kinder- und Jugendhilfe retten“, die gemeinsam mit dem Frankfurter Jugendring initiiert wurde. Der Workshop war eines von vielen Projekten, die 2024 das Thema Unterfinanzierung kreativ aufgriffen.

Manche kommen wegen Medien- oder Kreativangeboten, andere einfach, weil es bei uns etwas Warmes zu essen gibt. Viele erleben Armut, Druck oder Ausgrenzung. Wir bieten ihnen Schutzräume ohne Leistungsanspruch, Orte, an denen sie einfach sie selbst sein dürfen.

Das Entscheidende sind Beziehungen. Diese Gespräche, die „Thekengespräche“, wie wir sie nennen, sind Herzstücke unserer Arbeit. Dort ent-

steht Vertrauen, dort lernen Jugendliche, dass sie etwas bewirken können.

Und welchen Beitrag leistet die OKJA für eine demokratische Stadtgesellschaft?

Demokratie ist eng mit sozialer Gerechtigkeit verwoben. Wir sehen hin, wo Kinder und Jugendliche benachteiligt werden – und geben ihnen Raum, das zu verändern. Wer mittags hungrig kommt, bekommt erst etwas zu essen. Ohne Bedingungen. Das ist kein Almosen, sondern Anerkennung: Du bist da, du wirst gesehen.

Wenn junge Menschen erleben, dass sie und ihre Meinung zählen, dass sie Verantwortung übernehmen können, dann wächst Demokratie. Wir handeln Angebote mit ihnen aus, statt sie vorzuschreiben. So lernen sie, eigene Positionen zu entwickeln, Konflikte auszuhalten und Perspektiven anderer zu respektieren. Demokratie wird bei uns nicht erklärt – sie wird erlebt.



„26 Mio. € für die Zukunft“ – Jugendliche und Fachkräfte demonstrieren 2024 für faire Finanzierung der OKJA.

”

Junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte brauchen mehr Selbstbewusstsein, um die Wichtigkeit ihrer Stimme und ihre Handlungsmöglichkeiten zu erkennen. Politische Bildung kann zur Stärkung des Selbstbewusstseins beitragen und Jugendliche dazu befähigen, aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Der Jugendmigrationsdienst unterstützt sie dabei und macht ihre Beteiligung sichtbar.

“

Lidia Skumaj,
Pädagogische Mitarbeiterin im Projekt Digital Hub des Jugendmigrationsdienstes.
Das Projekt ist Teil des Referats Migration, das im Arbeitsbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberatung und Migrationsdienste verankert ist.



Mehr als 3.000 Kinder und Jugendliche besuchen die Einrichtungen regelmäßig, rund 10.000 junge Menschen nehmen jährlich an Veranstaltungen, Workshops oder Projekten teil.

Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberatung und Migrationsdienste

Unsere Standorte und Angebote

Offene Kinder und Jugendarbeit (OKJA) in 23 Einrichtungen in Frankfurt: Kinder- und Jugendhäuser, Jugendtreffs und Beratungseinrichtungen
Referat Migration mit dem Jugendmigrationsdienst (JMD) und einer Außenstelle sowie Standorten für Beratungsangebote und Jugendintegrationskurse

Für wen wir da sind

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren

Wer wir sind

Sozialarbeiter*innen und pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen

Kooperationen

Enge Zusammenarbeit im Sozialraum mit Jugendhilfeträgern, Schulen, Beratungsstellen, Gremien, Behörden, Stiftungen sowie eine stadtweite interaktive Vernetzung

Was wir tun & was dazugehört

- Freizeit- und Kulturangebote: Theater, Musik, Sport, digitale Projekte, Ferien- und Beteiligungsprogramme
- Digitale Jugendarbeit: Medienprojekte, Social-Media-Workshops und digitale Beteiligungsformate
- Beratung und Unterstützung: In allen Einrichtungen – zu persönlichen Fragen, Schule, Ausbildung und Beruf
- Genderorientierte Jugendarbeit: Mädchen*treff am Bügel, geschlechtsspezifische Angebote
- Referat Migration: Unterstützung bei Integration, Sprache, Ausbildung und Übergängen in Schule und Beruf
- Der JMD im Zentrum für Migration bietet Beratung, Begleitung und Gruppenangebote für junge Menschen mit Migrationsgeschichte
- „Respekt Coach“ – Präventionsarbeit an Schulen gegen Diskriminierung und Extremismus zur Förderung von Toleranz und Vielfalt
- Garantiefonds Hochschule: Studienvorbereitung und Beratung für junge Zugewanderte auf dem Weg an die Hochschule

Teilhabe

Angebote so vielfältig wie die Frankfurter Schullandschaft

Im Kleinen Großes bewegen – wo Jugendhilfe Schulalltag verändert.

Was Jugendhilfe an Schulen leistet, zeigt sich selten in großen Projekten, sondern in alltäglichen Begegnungen. Auf dem Pausenhof, in Gesprächen, in Gruppenangeboten. Hier üben Kinder, sich einzubringen, Grenzen zu achten, Verantwortung zu übernehmen. Unsere Fachkräfte des Arbeitsbereichs Jugendhilfe und Schule begleiten diese Prozesse an Grund-, Förder- und weiterführenden Schulen in ganz Frankfurt. Was diese Arbeit im Kern ausmacht: da zu sein, zuzuhören, zu stärken und zu vermitteln.

Für viele Schüler*innen gibt es persönliche Themen, die eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht sehr herausfordernd machen. Jugendhilfe in der Schule macht Platz für diese Lebensthemen. Das kann im Einzelfall ein Beratungsgespräch sein, das Angebot einer ruhigen Pausengestaltung für alle, oder die persönliche Begrüßung am Schultor. In der regelmäßigen Begleitung von Klassen oder

Klassenrat, Begleitung und Schüler*innenvertretung

Im wöchentlichen Schulparlament der Albert-Schweitzer-Schule wird Demokratie lebendig. Rund zwanzig Kinder beraten, diskutieren und entscheiden über Themen aus ihrem Schulalltag – vom Pausenhof bis zu Klassenregeln. Begleitet werden sie von der pädagogischen Fachkraft Ariane Römmelt. Sie unterstützt die Schüler*innen darin, Anliegen zu formulieren, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Hier lernen Kinder, was Mitbestimmung heißt – nicht abstrakt, sondern ganz praktisch: zuhören, Kompromisse finden, Mehrheiten akzeptieren.



in jahrgangsübergreifenden Kleingruppen, den „Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen“ lernen sie spielerisch die Anforderungen des Grundschulalltags noch besser zu bewältigen. Das sichert ihre Teilhabe am weiteren schulischen Bildungsprozess. Jugendhilfe schafft Räume, in denen Kinder und Jugendliche sich erleben dürfen – unabhängig von Leistung, Herkunft und Geschlecht.

Im Schulalltag bedeutet das: Konflikte moderieren, Brücken bauen zwischen Lehrkräften und Schüler*innen und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnen.

Philipp Kreuter-Castein, langjähriger pädagogischer Mitarbeiter in der Jugendhilfe in der Schule beschreibt seine Arbeit: **„Wir begleiten Kinder dabei, Orte zu finden, an denen sie sich einbringen können – in der Schule, in Vereinen, Kinderhäusern oder Nachbarschaftsprojekten. Manche brauchen dabei Unterstützung, auch über den Unterricht hinaus. Wir fördern Teilhabe, indem wir sie dahin begleiten, wo sie sich ausprobieren können.“**

”

Wir merken, wie sehr digitale Themen den Alltag der Kinder prägen – und dass wir als Fachkräfte nah dranbleiben müssen, um sie wirklich zu verstehen. Medienpädagogik heißt für mich nicht nur Aufklärung, sondern Beziehung: zu wissen, was die Kinder und Jugendlichen bewegt, worüber sie reden, und das ernst zu nehmen. Wenn wir verstehen, was dort passiert, können wir Kinder und Jugendliche stärken, bevor es Probleme gibt.

“

Romina Nölp,
Medienpädagogin im Arbeitsbereich
Jugendhilfe und Schule

Medienpädagogik – nah an den Lebenswelten der Jugendlichen

Seit 2024 begleitet Romina Nölp als Medienpädagogin den Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule. Sie qualifiziert Kolleg*innen und entwickelt gemeinsam mit ihnen Projekte zu Themen wie Social Media, digitale Konflikte oder Gaming. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in ihren digitalen Lebenswelten kompetent und präventiv zu begleiten – mit einer Haltung, die Beziehung und Vertrauen in den Mittelpunkt stellt.





Aktionswoche „Stadt der Kinder“ – Kinderrechte sichtbar machen

Im Juni steht Frankfurt eine Woche lang im Zeichen der Kinderrechte. Unter dem Motto „Stadt der Kinder“ beteiligen sich auch Grundschulen aus dem Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule mit Projekten und Aktionen. Im Mittelpunkt der Aktionswochen standen 2024 und 2025 die Artikel 6, 23 und 27 der UN-Kinderrechtskonvention: das Recht von Kindern mit Behinderung auf Förderung und Teilhabe und die Rechte von Kindern auf Leben und gute Lebensbedingungen.

Neben der tagtäglichen Arbeit an den Schulen zeigt die Aktionswoche, dass Jugendhilfe auch in Workshops, Projektwochen oder öffentlichen Aktionen präsent ist. Gemeinsam mit den Fachkräften entwickelten die Kinder Ideen, wie Schule für alle zugänglich und gerecht gestaltet werden kann. So wurde die Aktionswoche zum Lernort für Empathie, Mitbestimmung und gelebte Demokratie.

”

Demokratie fängt dort an, wo Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt. Wir begleiten sie dabei, Verantwortung zu übernehmen – füreinander und für ihr Zusammenleben in der Schule.

“

Ariane Römmelt, Pädagogische Fachkraft Jugendhilfe an der Albert-Schweitzer-Schule und Begleiterin des wöchentlichen Schulparlaments.



Jugendhilfe und Schule

Unsere Standorte und Angebote

Jugendhilfe an Grund-, Förder- und weiterführenden Schulen in Frankfurt
Arbeit an über 30 Schulstandorten

Für wen wir da sind

Kinder und Jugendliche der Klassen 1 bis 10, ihre Familien sowie Lehrkräfte und Schulteams

Wer wir sind

Sozialpädagog*innen und pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten – von Kinderschutz bis Medienpädagogik

Kooperationen

Enge Zusammenarbeit mit Schulleitungen, Lehrkräften, Ganztagsangeboten, Jugendhäusern, Beratungsstellen, Fachämtern und weiteren Akteur*innen im Sozialraum

Förderungen

Die Angebote der Jugendhilfe an Schulen werden durch das Stadtschulamt Frankfurt gefördert. Das Projekt PUSCH (Praxis und Schule) wird von der Europäischen Union und aus Mitteln des Landes Hessen gefördert.

Was wir tun & was dazugehört

- Jugendhilfe im Schulalltag: Beratung, Begleitung und Unterstützung für Kinder und Jugendliche
- regelmäßige Projekte mit Klassen zu Themen des Sozialen Lernens
- (Gewalt-)Prävention und Intervention im Schulkontext
- Einzelfallarbeit & Kinderschutz: vertrauliche Anlaufstellen für Schüler*innen
- Pausengestaltung und Ferienangebote
- Jugendhilfe in der Förderschule: Aufbau neuer Standorte seit 2024 – Inklusion als gelebte Praxis
- Medienpädagogische Arbeit: Fortbildungen für Fachkräfte und Projekte mit Kindern und Jugendlichen zu Social Media, Gaming und digitalem Miteinander
- Kooperation im Stadtteil: Vernetzung mit Jugendhäusern, Vereinen und Freizeitangeboten zur Förderung von Teilhabe auch außerhalb der Schule
- Steigerung der Kompetenz des Systems Schule, auf die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen zu reagieren
- Beitrag zur Schulentwicklung

Chancengerechtigkeit

Vielfalt, die Kinder stark macht

Ob Kunst, Sport oder Medien – über 200 AGs im Ganzttag und in der Erweiterten Schulischen Betreuung zeigen, wie vielfältig Bildung sein kann.



Was alle verbindet: Kinder gestalten mit, entdecken ihre Stärken und erfahren, dass sie etwas bewirken können. Das ist Chancengerechtigkeit im Alltag.

Diese Form informeller Bildung stärkt soziale Kompetenzen, fördert Selbstwirksamkeit und ist Teil des pädagogischen Konzepts des Arbeitsbereichs: Bildung durch Beziehung, Praxis und Beteiligung – gestaltet von Fachkräften, die täglich neue Lernräume für Kinder eröffnen.



3.500

Tag für Tag begleiten unsere Teams rund 3.500 Kinder und Jugendliche an mehr als 20 Schulen in Frankfurt, Offenbach und der Wetterau.



Die Lego-AG steht für das, was den Arbeitsbereich ausmacht: spielerisch lernen, Verantwortung übernehmen, eigene Ideen umsetzen. Hier fördern pädagogische Fachkräfte Konzentration, Kreativität und soziales Lernen – ganz ohne Notendruck.

In der Streitschlichter-AG trainieren Kinder, Konflikte eigenständig und fair zu lösen. Sie lernen zuzuhören, zu vermitteln und Verantwortung für das Miteinander zu übernehmen.

Das Projekt „Fußball trifft Kultur“ verbindet Bewegung mit Sprachförderung und sozialem Lernen. Kinder erleben, wie Sport zum Lernfeld für Fairness, Zusammenhalt und Ausdruck wird. Die Kolleg*innen organisieren und begleiten solche Kooperationen mit Partnern wie „Fußball trifft Kultur“ direkt an den Schulen und schaffen so Zugänge zu Kultur und Bildung, die Kinder über den Unterricht hinaus fördern.



In der Kunst-AG entdecken Kinder ihre Ausdruckskraft beim Malen und Experimentieren. Hier geht es um Kreativität, Selbstbewusstsein und das Entdecken eigener Stärken. Kunst wird zur Brücke zwischen Schule und Leben.

Solche Angebote gehören zum Kern des Arbeitsbereichs: informelle Bildung, die Kindern neue Horizonte eröffnet und Teilhabe in Kultur, Bewegung und Gemeinschaft ermöglicht.

Vernetzung schafft Chancen

Wenn Kinder am Nachmittag zwischen Sporthalle, Werkraum und Atelier unterwegs sind, entsteht mehr als Betreuung: Es sind Lernräume, in denen Selbstvertrauen wächst, Konflikte gelöst, Freundschaften geschlossen und Talente entdeckt werden. Hier erleben Kinder, was Teilhabe bedeutet – unabhängig davon, ob ihre Familien sich Vereinsbeiträge, Ferienreisen oder Nachhilfe leisten können.

Die Ganztags- und Betreuungsangebote im Arbeitsbereich Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern machen das täglich möglich – an mittlerweile über 20 Standorten.

Die Entwicklung des Arbeitsbereichs zeigt sich im Wachstum und in neuen Kooperationen: Mit dem neuen Standort in Bad Vilbel öffnete sich der Ganztags über Frankfurt und Offenbach hinaus. Auch bestehende Standorte entwickelten sich weiter – etwa in Offenbach, wo mit der Kooperation zwischen der IGS Lindenfeld, der Waldschule Tempelsee und der Nachmittagsbetreuung TILDA erstmals eine gemeinsame Ferienbetreuung entstand, die Kindern auch mit kleinem Geldbeutel Ferienerlebnisse ermöglichte. In der Frankfurter Römerstadtschule wiederum wurden durch Mittel

der Freyberg-Stiftung und in Kooperation mit der Volkshochschule Frankfurt erneut kreative Nachmittagsprojekte gefördert.

Zugleich entstehen neue Ansätze, die den Ganztags strukturell weiterentwickeln: 2025 startete mit „Spielerisch entspannt“, gefördert von der BKK firmus und umgesetzt mit Mehr Zeit für Kinder e. V., ein Projekt, in dem Fachkräfte gemeinsam mit Lehrkräften Strukturen für Entspannung und Stressbewältigung im Alltag verankern. Ebenfalls 2025 wurde die Liesel-Oestreicher-Schule in das Programm „Future Skills für Schulen“ aufgenommen – ein Programm, das in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess der Teams aus Unterricht und Betreuung den Lern- und Lebensort Schule weiterentwickelt.

Über 30 Kooperationspartner*innen aus Sport, Kultur und Bildung ergänzen die Arbeit an den Standorten – von den Skyliners Frankfurt über die Volkshochschule bis zu den Gemüseheld*innen. So entsteht ein Netzwerk, das Kindern vielfältige Zugänge eröffnet und Bildung über den Unterricht hinaus erlebbar macht.

Mit Blick auf den kommenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 wird deutlich, wie zentral der Beitrag zur demokratischen Stadtgesellschaft ist – durch Haltung, Vernetzung und die Begleitung jedes Kindes in seiner individuellen Entwicklung, ergänzend zum Unterricht.

”

*Chancengerechtigkeit entsteht dort,
wo Kinder mit ihren Fragen,
ihren Träumen und ihrem Alltag ernst
genommen – und ermutigt werden.*

“

Kinga Derecskey-Sciortino,
Leitung des Arbeitsbereichs



Unsere Standorte und Angebote

Über 20 Standorte in Frankfurt, Offenbach und der Wetterau – darunter Einrichtungen der Erweiterten Schulischen Betreuung (ESB), Ganztagsprogramme an weiterführenden Schulen sowie ein Hort

Für wen wir da sind

Kinder und Jugendliche vom Schuleintritt bis zur Sekundarstufe I – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Religion

Wer wir sind

Ein multiprofessionelles Team – darunter pädagogische Fachkräfte wie Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Kindheitspädagog*innen und Integrationshelfer*innen.

Wir sind zugleich Ausbildungsbetrieb: Bei uns absolvieren angehende Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen ihr Anerkennungsjahr, zudem unterstützen Studierende der Sozialen Arbeit und Pädagogik unsere Teams studienbegleitend in der Praxis.

Kooperationen

Enge Zusammenarbeit mit Schulen, Eltern und zahlreichen Partner*innen aus Sport, Kultur und Bildung – denn Bildung verstehen wir als Gemeinschaftsaufgabe.

Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern

Wir kooperieren mit rund 30 Partner*innen, darunter die Skyliners Frankfurt, die GemüseheldInnen, die Volkshochschule Frankfurt, die Stiftung Polytechnische Gesellschaft und die Anna von Gierke Stiftung.

Gesunde Teilhabe im Ganzttag: Dank der finanziellen Unterstützung der Esther Laun-Stiftung erhalten Kinder in der TILDA-Betreuung an der Mathildenschule in Offenbach täglich einen gesunden Snack am Nachmittag – eine kleine Stärkung mit großer Wirkung.

Was wir tun & was dazugehört

- Lernzeiten, Hausaufgabenbegleitung und Elternberatung
- Freizeit-, Sport- und Kulturangebote von der Yoga- bis zur Hip-Hop-AG
- Ferien- und Beteiligungsprojekte – z. B. TalentCampus mit der VHS Frankfurt
- Demokratiebildung durch Kinderkonferenzen und Mitbestimmung im Alltag
- Inklusive Betreuung und individuelle Förderung für alle Kinder

Bildungsgerechtigkeit

Wenn Unterstützung zur Chance wird

Im Arbeitsbereich Jugendberufshilfe unterstützen wir junge Menschen mit Beratung, Qualifizierung und Ausbildung. Sozialpädagogische Begleitung, individuelle Ziele und die Vorbereitung auf Schulabschlüsse geben ihnen die Chance, ihren eigenen Bildungsweg zu gehen.

Wir haben mit Lucrezia Costa gesprochen, ihr Bildungsweg zeigt, wie individuelle Förderung, Geduld und Vertrauen langfristige Chancen schaffen.

Du hast sowohl den Hauptschulabschluss als auch den Realschulabschluss beim Evangelischen Verein gemacht. Wie hat dein Weg damals begonnen und wie sah deine Situation aus?

Im Alter von 14 Jahren habe ich die Schule abgebrochen, mir ging es psychisch nicht so gut. Ich hatte privat viele Probleme, einen Freund, der viel älter war als ich, der Drogen nahm und mir gegenüber auch gewalttätig war. Meine Mutter hatte mir dann davon erzählt, dass es über den Lernbetrieb die Möglichkeit gibt, den Hauptschulabschluss zu machen.

Wie hast du diese Zeit erlebt, als du den Realschulabschluss über den Verein gemacht hast?

Am Anfang war alles neu. Ich hatte Angst, dass es wieder so wird wie in der Schule, wo ich mich oft nicht ernst genommen gefühlt habe. Ich hatte überhaupt große Angst vor der Schule.

Hier war vieles ganz anders. Die Lehrkräfte und die Sozialpädagog*innen haben sich wirklich für uns interessiert. Man wurde nicht gleich in eine Schublade gesteckt. Das hat mir total geholfen. Ich habe gemerkt: Hier kann ich anfangen, ohne dass ich mich rechtfertigen muss, dass es bei mir gerade nicht perfekt läuft. Das hat auch schnell dazu geführt, dass ich freiwillig in die Schule ging und nicht mehr schwänzte.

”

*Hier habe ich
neu angefangen – und
zum ersten Mal
an mich geglaubt.*

“

Was war hier noch anders im Vergleich zur Schule zuvor?

Die Klassen waren kleiner und da waren natürlich Leute, die auch so ähnliche biografische Erfahrungen hatten wie ich, da habe ich mich nicht mehr so als Außenseiterin gefühlt. Das war ein wichtiger Unterschied. Auch, dass die Räumlichkeiten nicht so nach Schule aussahen, hat mir geholfen. Es gab zum Beispiel auch eine Küche und eine Couch.

Wie hast du die Unterstützung erlebt – durch Lehrkräfte, Sozialpädagog*innen oder auch Ehrenamtliche?

Ich hatte das Gefühl, dass die Lehrkräfte und Pädagog*innen sich wirklich für uns interessieren und an uns glauben. Und nicht nur Wissen vermitteln wollten, sondern es ging irgendwie auch immer um Persönlichkeitsentwicklung. Motivation

Lucrezia Costa kam 2017 zum Evangelischen Verein, um im Lernbetrieb ihren Hauptschulabschluss zu machen. Im Anschluss absolvierte sie im Projekt Viadukt den Realschulabschluss und legte später das Fachabitur ab. Heute studiert sie Psychologie und arbeitet im Hort Grüne Welt in Frankfurt-Heddernheim, einer Einrichtung des Evangelischen Vereins.

war ein großes Thema. Wir waren eine kleine Gruppe, sehr unterschiedlich, aber wir haben uns gegenseitig getragen. Wenn jemand gefehlt hat, fragten die Lehrer*innen nach. Man war nicht egal und die Lehrer*innen haben sich immer Zeit genommen für uns. Und sie hatten viel Verständnis für uns, auch wenn wir uns mal nicht an die Regeln hielten. Das hatte Konsequenzen, aber die waren immer angemessen.

Gibt es aus dieser Zeit Erfahrungen, die dich nachhaltig geprägt haben?

Ich erinnere mich an eine Situation, die mir klar machte, wie wichtig Sprache ist. Damals wollte ich zur Polizei gehen und erzählen, was ich mit meinem damaligen Freund erlebt hatte – die Gewalt, das alles. Aber ich konnte es nicht. Ich hatte keine Worte dafür. Ich war so aufgebracht – ich habe geschrien, um mich geworfen und andere beleidigt. Ich wusste einfach nicht, wie ich anders sagen sollte, was passiert war. Ich hatte keinen Zugang zu meiner eigenen Sprache. Ich habe damals wirklich gedacht: Vielleicht muss ich einfach besseres Deutsch lernen, damit die mich ver-

stehen – ich sprach damals so einen schlimmen Slang. Heute weiß ich, dass es mehr war als das. Ich musste erst lernen, mich selbst zu verstehen, um überhaupt sprechen zu können. Und da haben mich die Lehrer*innen und Pädagog*innen sehr unterstützt, das ging einfach weit über normalen Unterricht hinaus. Heute weiß ich, wie wichtig es ist, die eigenen Worte zu finden. Sprache kann wirklich etwas verändern – sie gibt dir eine Stimme und damit auch ein Stück Kontrolle über dein Leben zurück.

Wenn du heute auf deinen Weg zurückschaust: Was bedeutet für dich Bildungsgerechtigkeit ganz persönlich?

Für mich bedeutet Bildungsgerechtigkeit, dass auch die Menschen eine Chance bekommen, die im normalen Schulsystem durchs Raster fallen – weil sie krank sind, zu viel erlebt haben oder einfach mehr Unterstützung brauchen. Da habe ich gelernt, dass es nicht an mir lag, sondern daran, dass ich eine andere Umgebung gebraucht habe.

Viele Jugendliche, die den gleichen Weg gehen möchten, haben große Hürden – Sprache, Geld, familiäre Belastungen. Was würdest du ihnen sagen?

Ich würde sagen: Akzeptiert erstmal, wo ihr gerade steht – nur so kann man etwas verändern. Viele bringen ein richtig schweres Päckchen mit: Sprache, Geld, Familie, Krieg, all das. Und nicht alle verstehen das, aber das ist okay. Wichtig ist, dass ihr es selbst akzeptiert und daraus eure Stärke zieht. Macht es für euch – nicht, um jemandem etwas zu beweisen. Und schaut, dass ihr etwas findet, was zu euch passt. Ein Abschluss ist immer wichtig, egal wie groß oder klein der Schritt ist.

”

Nach meinem Studienabbruch wusste ich nicht, wie es weitergeht. In der Schreinerei habe ich gemerkt, dass ich etwas kann – mit meinen Händen, aber auch mit meinem Kopf. Hier zählt, wer man ist, nicht, was im Lebenslauf steht. Diese Erfahrung hat mir Mut gegeben, wieder an mich zu glauben.

“

Veronika Born, seit 2024 Auszubildende in der Schreinerei des Evangelischen Vereins.



3.700

Die Schreinerei hat 2024 – 25 rund **3.700 Meter Kantenband**, also in etwa **die Länge von 37 Fußballfeldern** an Kanten bearbeitet. Vom Hochebenenbau bis zu maßgefertigten Möbeln – alles entstanden in gemeinsamer Arbeit mit jungen Menschen im Lernbetrieb.



Einblicke in den Lernbetrieb des Evangelischen Vereins – ob in den Produktionsbereichen Gastronomie, Handwerk, Büro und Soziales oder der Schreinerei: Hier entstehen Möbel, Räume und Perspektiven.

Unsere Standorte und Angebote

15 Standorte in Frankfurt – 19 Projekte in den Bereichen Ausbildung und Qualifizierung, Bildungs- und sozialpädagogische Begleitung – dazu zählen z. B. der Lernbetrieb mit 3 Produktionsbereichen Gastronomie, Handwerk, Büro und Soziales, inklusive Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekte zum Erwerb von Schulabschlüssen, sozialpädagogische Förderprogramme an Beruflichen Schulen sowie Bildungs- und Beratungsprojekte

Für wen wir da sind

Wir unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene bis 30 Jahre auf ihrem Bildungs- und Lebensweg

Wer wir sind

Ein multiprofessionelles Team aus Sozialpädagog*innen, Lehrkräften, Fachanleitungen, Kommunikationsassistent*innen sowie engagierten Ehrenamtlichen



82

Abschlüsse – ein starkes Zeichen für Bildungsgerechtigkeit

2024–25 erreichten 63 junge Menschen ihren Haupt- oder Realschulabschluss, 8 legten erfolgreich ihre Gesellenprüfung in unseren Ausbildungsprojekten ab, 11 weitere bestanden ihre Gesellenprüfung im Projekt Ausbildungscoaching – Auszubildende mit Fluchthintergrund, die auf dem ersten Arbeitsmarkt ausgebildet und dabei begleitet werden.

Jugendberufshilfe

Kooperationen

Enge Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Betrieben, kommunalen Ämtern, Stiftungen und sozialen Partnern – für gemeinsame Bildungswege und Übergänge.

Förderungen

Unsere Projekte werden durch Mittel der öffentlichen Hand sowie durch die Unterstützung weiterer Förderer – insbesondere die Evangelische Kirche, Stiftungen und Vereine – ermöglicht.

Gefördert werden unter anderem:

Jobscouts (Am Bügel und Am Frankfurter Berg), Ausbildungscoaching für Geflüchtete, Viadukt Ergänzende Bildungsangebote, Viadukt Realschulprojekt, Projekt Rothschild (inklusive Ausbildung), Projekt Soziale Berufe für Frauen, Lernbetrieb – Frankfurter Produktionsschule, Die Schreinerei

Was wir tun & was dazugehört

- Berufsvorbereitung, Ausbildung und Hauptschulabschluss – u. a. im produktionsorientierten Lernbetrieb Frankfurt, im inklusiven Projekt Rothschild und in der Schreinerei
- Qualifizierung im Projekt Soziale Berufe für junge Frauen
- Sozialpädagogische Begleitung & Förderung bei Ausbildung und Schulabschlüssen
- Viadukt Realschulabschluss mit sozialpädagogischer Begleitung
- Sozialpädagogische Begleitung & (Sprach-/) Förderung an Beruflichen Schulen
- Beratung und Coaching – z. B. Jobscouts, Ausbildungscoaching, Nachbetreuung
- Ehrenamt und Kooperationen – individuelle Lernbegleitung im Projekt Viadukt, Patenschaftsmodell Offenbach

Demokratiefähigkeit

In der „Alten Schule Bonames“ erfahren Jugendliche, was Mitbestimmung im Alltag bedeutet

In der Wohngruppe „Alte Schule Bonames“ leben 13 männliche Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die aus verschiedenen Gründen nicht in ihren Familien leben können. Die Unterbringung in der Wohngruppe erfolgt durch das zuständige Jugendamt. Die Hintergründe sind vielfältig. Gemeinsam ist, dass eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegt.

Das denkmalgeschützte Haus im alten Ortskern von Bonames ist ein Ort mit Geschichte und einer klaren Haltung. Timo Sterkel leitet seit 2018 die Wohngruppe, in der die Jugendlichen rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr betreut werden. **„Wenn die Familie nicht mehr vollumfänglich als Ort zum Erlernen von Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung zur Verfügung steht, übernehmen wir gemeinsam mit der Familie diese Aufgabe“,** erklärt Sterkel. **„Wenn wir mit den Jugendlichen über Regeln sprechen, geht es nicht um Gehorsam, sondern darum, dass die Jugendlichen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und lernen, diese angemessen zu vertreten; je nach Entwicklungsstand des Einzelnen geht es vielmehr um das Aushandeln von Prozessen und die Übernahme der damit einhergehenden Verantwortung.“**

Verantwortung übernehmen für sich selbst und das eigene Handeln sind wichtige Parameter für die alltägliche Arbeit der pädagogischen Fachkräfte mit den Jugendlichen.

Der Alltag bietet viele kleine Situationen, in denen die Jugendlichen Einfluss nehmen können. Beteiligung und Mitsprache gelten auch für die Arbeit mit den Eltern. Sie werden eng eingebunden und erleben so, dass sie trotz der Fremdunterbringung weiter wichtig in der Begleitung ihrer Kinder sind und diese aktiv mitgestalten.

”

Das Vertrauen, das wir den Jugendlichen und deren Eltern entgegenbringen, ist manchmal die erste echte Erfahrung von Beteiligung und Mitsprache.

“

Timo Sterkel,
Einrichtungsleiter

Beteiligung bedeutet auch, Grenzen auszuhalten – die eigenen und die der anderen. Das pädagogische Team legt großen Wert darauf, dass Regeln transparent und nachvollziehbar sind. **„Wir wollen eine Kultur, in der man Meinungen äußern darf – ehrlich und respektvoll. Das gilt in beide Richtungen“,** beschreibt Sterkel den pädagogischen Anspruch.

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit ist die regelmäßige Hilfeplanung. Hier entscheiden Jugendliche über ihre individuellen Ziele gemeinsam mit Eltern, Fachkräften und dem Jugendamt. Diese Prozesse sind anspruchsvoll, oft komplex und emotional. Und sie erfordern Mut, sich der eigenen Geschichte zu stellen: der des Jugendlichen ebenso wie der der Eltern. **„Viele unserer**

In der „Alten Schule Bonames“ leben Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Das Team unterstützt sie dabei, Verantwortung zu übernehmen, Selbstständigkeit zu entwickeln und neue Perspektiven zu gestalten – in einem geschützten, lebendigen Umfeld.



Jugendlichen haben im Hilfesystem ein hohes Maß an Fremdbestimmung erlebt“, sagt Sterkel. „Wir unterstützen sie dabei, sich ihrer Biografie bewusst zu werden und wieder Vertrauen in sich selbst und andere zu entwickeln.“

So erfahren die Jugendlichen in der „Alten Schule Bonames“, dass Mitbestimmung weit mehr bedeutet, als über das Mittagessen oder den nächsten Ausflug zu entscheiden. Sie lernen, sich – vor dem Hintergrund erlebter Traumatisierungen und Verletzungen – wieder bewusst zu werden, was ihnen für ihr eigenes, verantwortungsvolles Leben wichtig ist, und dieses im Alltag gemeinsam mit

anderen zu gestalten. So leistet die „Alte Schule Bonames“ einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer Demokratiefähigkeit.

”

Beteiligung ist bei uns kein eigenes Projekt, sie steckt in unserem Alltag, in jeder Entscheidung, die wir gemeinsam treffen.

“

Timo Sterkel,
Einrichtungsleiter



Alltag in den Wohngruppen des Evangelischen Vereins – Orte zum Ankommen, Lernen und Wachsen.

**Schutz geben,
Entwicklung begleiten,
Perspektiven eröffnen**

Der Arbeitsbereich Stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfen bietet passgenaue Hilfen in herausfordernden Lebenssituationen. 2024-25 wurden 380 Hilfen durchgeführt, 200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stationär oder teilstationär betreut, 150 Familien beraten und 30 begleitete Umgänge durchgeführt.

Im Zentrum steht unter anderem die Sicherstellung des Kinderschutzes, die Begleitung von Familien als entwicklungsfördernder Ort, individuelle Förderung und persönliche Entwicklung des Einzelnen sowie die gemeinsame Arbeit an tragfähigen Perspektiven. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten dabei eng mit Eltern, Schulen und Jugendämtern zusammen und begleiten junge Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.



Unsere Standorte und Angebote

6 Einrichtungen (stationäre Wohngruppen und Tagesgruppen) und 2 Fachdienste (Betreutes Wohnen, ambulante Hilfen) in Frankfurt

Für wen wir da sind

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ab 6 Jahren sowie deren Familien in belasteten Lebenssituationen

Wer wir sind

Sozialpädagog*innen und pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen – erfahren in systemischer Arbeit, Traumapädagogik und Elternarbeit

Kooperationen

Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Schulen, Ausbildungsbetrieben, Therapeut*innen, Kirchengemeinden und weiteren sozialen Trägern.

Stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfen

Diese Kooperationen sind zentral, um Hilfen passgenau zu gestalten, Übergänge gut zu begleiten und Familien im Hilfeprozess verlässlich zu unterstützen.

Was wir tun & was dazugehört

- **Stationäre Hilfen:** Wohngruppen für Kinder und Jugendliche, für Mütter mit Kind sowie für Mädchen (mit tiergestützter Pädagogik)
- **Teilstationäre Hilfen:** Tagesgruppen für Kinder ab 6 Jahre
- **Betreutes Wohnen:** für junge Menschen ab 16 Jahre
- **Ambulante Kinder- und Jugendhilfen:** Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft und Begleiteter Umgang

Gemeinsam für eine starke Kinder- und Jugendhilfe

Gestalten Sie mit uns die Zukunft junger Menschen

Arbeit, die bewegt: Kommen Sie zu uns ins Team. Gemeinsam gestalten wir eine Kinder- und Jugendhilfe, die soziale Gerechtigkeit stärkt und demokratische Werte im Alltag lebendig macht. Wir schaffen Räume, in denen Kinder und Jugendliche verlässliche Beziehung, individuelle Förderung und echte Beteiligung erleben. Dafür brauchen wir Menschen, die Haltung zeigen, Verantwortung übernehmen und professionelle Beziehungsgestaltung ernst nehmen.



jobs.evkj.de



Ihre Hilfe macht einen Unterschied

Mit Ihrer Unterstützung stärken Sie Angebote, die jungen Menschen Orientierung, Schutz und echte Beteiligung ermöglichen. Sie helfen mit, soziale Ungleichheit abzubauen und Räume zu erhalten, in denen Kinder und Jugendliche Teilhabe erleben. Wir danken allen, die uns finanziell unterstützen oder sich als Kooperationspartner*innen an unserer Seite engagieren.



spenden.evkj.de

Danke

für Vertrauen, Partnerschaft und Unterstützung

Unsere Förderpartner*innen ermöglichen pädagogische Arbeit, die jungen Menschen Stabilität, Teilhabe und neue Perspektiven schenkt. Wir danken allen, die unsere Arbeit finanziell ermöglichen.

Förderung aus Mitteln der Öffentlichen Hand

Gefördert von der Europäischen Union und aus Mitteln des Landes Hessen



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Hessisches Ministerium
für Kultus, Bildung und Chancen

STADT  STADTSCHULAMT
FRANKFURT AM MAIN



Hessisches Ministerium für
Arbeit, Integration, Jugend
und Soziales



Ermöglicht durch das
Sozialbudget



ARBEITSWELT
HESSEN
Innovativ · sozial · nachhaltig

STADT  FRANKFURT AM MAIN



AMT FÜR MULTIKULTURELLE
ANGELEGENHEITEN
FRANKFURT AM MAIN

jobcenter 
Frankfurt am Main



JUGEND- &
SOZIALAMT
Wir bieten Hilfe an.

FERIEN
KARUSSELL



jugendbildungswerk-ffm.de

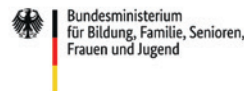
FRANKFURTER
KINDER
BÜRO



talentCAMPus

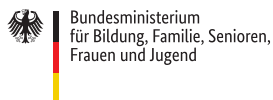
Kultur
macht STARK
Bündnisse für Bildung

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Im Rahmen des:



KJVP Kinder- und
Jugendplan
des Bundes
STÄRKEN, WAS DIE ZUKUNFT TRÄGT.

Weitere Förderpartner*innen



Mehr Informationen zu unseren Projekten und Partner*innen finden Sie auf evkj.de

Unsere Standorte

Evangelischer Verein für Kinder- und Jugendhilfe Rhein-Main e. V.

Geschäftsstelle

Rechneigrabenstraße 10
60311 Frankfurt am Main
069 92105 6900
ev.verein@frankfurt-evangelisch.de

Arbeitsbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberatung und Migrationsdienste

KINDER- UND JUGENDEINRICHTUNGEN

Internationales Kinderhaus
Wiesenhüttenstraße 15
60329 Frankfurt am Main

Jugendbüro Sachsenhausen
Darmstädter Landstraße 116
60596 Frankfurt am Main

Jugendclub Griesheim
Froschhäuser Straße 10
65933 Frankfurt am Main

Jugendclub Praunheim
Alt-Praunheim 2
60488 Frankfurt am Main

Westside 488
Heinrich-Lübke-Straße 7
60488 Frankfurt am Main

Jugendclub Sindlingen
Okrifteler Straße 13
65931 Frankfurt am Main

Jugendhaus am Bügel
Ben-Gurion-Ring 35-37
60437 Frankfurt am Main

Jugendhaus Frankfurter Berg
Julius-Brecht-Straße 10
60433 Frankfurt am Main

Jugendhaus Heideplatz
Schleiermacherstraße 7
60316 Frankfurt am Main

Jugendhaus Riedberg
Friedrich-Dessauer-Straße 4-6
60438 Frankfurt am Main

Jugendhaus Sossenheim
Westerwaldstr. 18-20
65936 Frankfurt am Main

Jugendladen Heddernheim
Hedderheimer Landstraße 4-6
60439 Frankfurt am Main

Jugendtreff Zeilsheim
Frankenthaler Weg 1
65931 Frankfurt am Main

Kinder- und Jugendtreff Nieder-Eschbach
Albert-Schweitzer-Straße 9a
60437 Frankfurt am Main

Kinderhaus am Bügel
Ben-Gurion-Ring 16
60437 Frankfurt am Main

Mädchentreff am Bügel
Ben-Gurion-Ring 35-37
60437 Frankfurt am Main

Teenie-Café Edwards Garden
Sonnentaustraße 26
60433 Frankfurt am Main

Treff 38
Stalburgstraße 38
60318 Frankfurt am Main

Raum Rödelheim
Wolf-Heidenheim-Straße 7
60489 Frankfurt am Main

Jugendzentrum Pipeline
Brückenstraße 13
60594 Frankfurt am Main

Kinder und Jugendclub Nieder-Erlenbach
An der Bleiche 8
60437 Frankfurt am Main

Kinder und Jugendclub Harheim
Am Wetterhahn 1
60437 Frankfurt am Main

BERATUNG, BILDUNG UND BEGLEITUNG FÜR JUGENDLICHE

Aufsuchende Jugendarbeit Heisenrath
Im Heisenrath 14
60529 Frankfurt am Main

Jugendbüro Zeilsheim
Lenzenbergstraße 120
65931 Frankfurt am Main

JUGEND UND MIGRATION

Jugendmigrationsdienst/Respekt Coach
Rechneigrabenstraße 10
60311 Frankfurt am Main

Jugendmigrationsdienst Außenstelle
Im Heisenrath 14
60529 Frankfurt am Main

Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule
Wolfsgangstr. 107
60322 Frankfurt

Jugendintegrationskurse
Rechneigrabenstraße 10
60311 Frankfurt am Main

Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule

JUGENDHILFE IN DER SCHULE

Jugendhilfe in der Deutschherrenschule
Willemerstraße 24
60594 Frankfurt am Main

Jugendhilfe IGS Eschersheim
Zehnmorgenstraße 20
60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Josephine-Baker-Gesamtschule
Gräfin-Dönhoff-Straße 11
60438 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der IGS Süd
Textorstraße 104
60596 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der IGS Süd
Biegweg 41
60486 Frankfurt am Main

Jugendhilfe und Frühbetreuung in der Johann-Hinrich-Wichern-Schule
Victor-Gollancz-Weg 4
60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe und Praxisorientierte Hauptschule und PUSCH in der Ludwig-Börne-Schule
Lange Straße 30-36
60311 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Otto-Hahn-Schule
Urseler Weg 27
60437 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Michael-Ende-Schule
Niddagaustraße 29
60489 Frankfurt am Main

JUGENDHILFE IN DER GRUNDSCHULE UND STERNPILOTEN

Bildungsregion Nord

Jugendhilfe in der Grundschule Bildungsregion Nord
Gräfin-Dönhoff-Straße 9-11
60438 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Marie-Curie-Schule
Graf-von-Stauffenberg-Allee 55
60438 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Steffi-Jones-Schule
Harheimer Weg 16
60437 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Michael-Grzimek-Schule
An der Walkmühle 10
60437 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Judith-Kerr-Schule
Carl-Hermann-Rudloff-Allee 11
60438 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule Riedberg
Zur Kalbacher Höhe 15
60438 Frankfurt am Main

Bildungsregion Mitte-Nord

Jugendhilfe in der Grundschule Bildungsregion Mitte-Nord
Victor-Gollancz-Weg 4
60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Astrid-Lindgren-Schule
Platenstraße 75
60431 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Diesterwegschule
Ginnheimer Waldgasse 30
60431 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Ludwig-Richter-Schule
Hinter den Ulmen 10
60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Albert-Schweitzer-Schule
Berkersheimer Weg 26
60433 Frankfurt am Main

Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Fried-Lübbecke-Schule
Im Uhrig 17
60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Theobald-Ziegler-Schule
Theobald-Ziegler-Straße 10
60435 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Münzenbergschule
Engelthaler Straße 34
60435 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Berkersheimer Schule
In den Gräben 5
60435 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Erich-Kästner-Schule
Praunheimer Weg 44
60439 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Robert-Schumann-Schule
Hedderheimer Kirchstraße 13
60439 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Römerstadtschule
In der Römerstadt 120e
60439 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Heinrich-Kromer-Schule
Niederurseler Landstraße 60
60439 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Ebfeldschule
Praunheimer Hohl 4
60488 Frankfurt am Main

JUGENDHILFE IN DER FÖRDERSCHULE

Jugendhilfe in der Förderschule Viktor-Frankl-Schule
Fritz-Tarnow-Straße 27
60320 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Förderschule Panoramaschule
Werner-Bockelmann-Straße 3
65934 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Förderschule Fritz-Redl-Schule
Kurmainzer Straße 20
65929 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Förderschule Herrmann-Luppe-Schule
An der Praunheimer Mühle 7
60488 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Förderschule Mosaikschule
Gerhard-Hauptmann-Ring 240a
60439 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Förderschule Weißfrauenschule
Gutleutstraße 38
60329 Frankfurt am Main

Arbeitsbereich Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern

HORTBETREUUNG

Hort „Grüne Welt“
Hedderheimer Landstraße 35
60439 Frankfurt am Main

ERWEITERTE SCHULISCHE BETREUUNG (ESB), GANZTAGSPROGRAMME

ESB und Ganztagsprogramm in der Adolf-Reichwein-Schule
Lenzenbergstraße 70
65931 Frankfurt am Main

ESB „Die Zugvögel“ in der Friedrich-List-Schule
Heusingerstraße 14
65934 Frankfurt am Main

ESB in der Fried-Lübbecke-Schule
Im Uhrig 17
60433 Frankfurt am Main

Inklusive Kooperative ESB, Ganztagsangebote und Schulhofbetreuung in der Karmeliter- und Weißfrauenschule
Moselstraße 11
60329 Frankfurt am Main

ESB Ganztagsprogramm in der Judith-Kerr-Schule
Carl-Hermann-Rudloff-Allee 11
60438 Frankfurt am Main

ESB und Ganztagsprogramm in der Liesel-Oestreicher-Schule
Boskoopstraße 4
60435 Frankfurt am Main

ESB- und Hausaufgabenhilfe in der Michael-Grzimek-Schule
An der Walkmühle 10
60437 Frankfurt am Main

ESB und Ganztagsprogramm in der Römerstadtschule
In der Römerstadt 120e
60439 Frankfurt am Main

ESB und Ganztagsprogramm in der Schule am Erlenbach
Im Feldchen 26
60437 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Zentgrafenschule
Wilhelmshöher Straße 124
60389 Frankfurt am Main

Nachmittagsbetreuung in der IGS Lindenfeld
Friedensstraße 81
63071 Offenbach am Main

TILDA Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung in der Mathildenschule
Mathildenstraße 30
63065 Offenbach am Main

Ganztagsprogramm in der Ernst-Reuter-Schule
Pestalozzistraße 6
61118 Bad Vilbel

Ganztagsprogramm in der Waldschule Tempelsee
Brunnenweg 105
63071 Offenbach

Pilotprojekt TIGER an der Marie-Curie-Schule
Graf-von-Stauffenberg-Allee 55
60438 Frankfurt am Main

GANZTAGS-PROGRAMME AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

Ganztagsprogramm im Heinrich-von-Gagern-Gymnasium
Bernhard-Grzimek-Allee 6-8
60316 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Leibnizschule
Gebeschusstraße 24
65929 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm im Lessing-Gymnasium
Fürstenbergerstraße 166
60322 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Ziehenschule
Josephskirchstraße 9
60433 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Otto-Hahn-Schule
Urseler Weg 27
60437 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Ludwig-Börne-Schule
Lange Straße 30-36
60311 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Edith-Stein-Schule
Gravenbruchweg 27
63069 Offenbach

Arbeitsbereich Jugendberufshilfe

LERNBETRIEB FRANKFURT – PRODUKTIONSSCHULE

Produktionsbereich Schreinerei – Die Schreinerei
August-Schanz-Straße 38
60433 Frankfurt am Main

Café Rothschild Bistro in der Philipp-Holzmann-Schule
Siolistraße 41
60323 Frankfurt am Main

Produktionsbereich Gastronomie – Bistro am Bügel
Ben-Gurion-Ring 110a
60437 Frankfurt am Main

Café iZi – Gastronomieprojekt
Rechneigrabenstraße 10
60311 Frankfurt

Produktionsbereich Handwerk – Farbe und Gestaltung
Zehnmorgenstraße 46
60433 Frankfurt am Main

Bereich Verwaltung und Soziales
Zehnmorgenstraße 46
60433 Frankfurt am Main

Schulische Förderung, Qualifizierung und externer Hauptschulabschluss
Zehnmorgenstraße 46
60433 Frankfurt am Main

Viadukt Realschulabschluss
Anne-Frank-Straße 2
60433 Frankfurt am Main

Berufsvorbereitung Soziale Berufe für junge Frauen
Friedrich-Dessauer-Str.4-6
60433 Frankfurt

BERATUNG FÜR JUNGE ERWACHSENE

Jobscouts am Bügel
Oberer Kalbacher Weg 8
60437 Frankfurt am Main

Jobscouts am Berg
Berkersheimer Weg 6
60433 Frankfurt

AUSBILDUNGS COACHING

Ausbildungcoaching des Lernbetriebs Frankfurt
Rechneigrabenstr. 10
60311 Frankfurt

Ausbildungcoaching des Lernbetriebs Frankfurt
Anne-Frank-Straße 2
60433 Frankfurt am Main

SOZIALPÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN

Berufliche Schulen Berta Jourdan
Adlerflichtstraße 24
60318 Frankfurt am Main

Wilhelm-Merton-Schule
Andreaestraße 24
60385 Frankfurt am Main

Philipp-Holzmann-Schule
Siolistraße 41
60323 Frankfurt am Main

Franz-Böhm-Schule
Eichendorffstraße 67 – 69
60320 Frankfurt am Main

VIADUKT – Ergänzende Bildungsangebote

Projektleitung
Rechneigrabenstr.10
60311 Frankfurt

Patenschaftsmodell Offenbach
Hermann-Steinhäuser-Straße 43-47
63065 Offenbach

Arbeitsbereich stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfen

AMBULANTE KINDER- UND JUGENDHILFEN

Eschersheimer Landstraße 565
60431 Frankfurt am Main

STATIONÄRE JUGENDHILFEN

Betreutes Wohnen für junge Menschen
Quirinsstraße 8
60599 Frankfurt am Main

Tagesgruppe für Kinder I
Ben-Gurion-Ring 41
60437 Frankfurt am Main

Tagesgruppe für Kinder II
Ben-Gurion-Ring 138a
60437 Frankfurt am Main

Gotenstraße Wohngruppe für Mutter mit Kind
Gotenstraße 121
65929 Frankfurt am Main

Hollerkopf 7 Sozialpädagogische Wohngruppe für Mädchen
Hollerkopfstraße 7
60439 Frankfurt am Main

Eschersheimer 109 Wohngruppen für Kinder und Jugendliche
Eschersheimer Landstraße 109
60322 Frankfurt am Main

Alte Schule Bonames Wohngruppen für Jugendliche
Homburger Landstraße 626
60437 Frankfurt am Main

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt

Evangelischer Verein für Kinder- und Jugendhilfe Rhein-Main e.V.
Rechneigrabenstraße 10
60311 Frankfurt am Main

Geschäftsführung

Miriam Walter

Konzeption

Katharina Lange, Anna-Maria Rose

Redaktion, Texte

Katharina Lange, Anna-Maria Rose

Lektorat

Vanessa Tron

Gestaltung

2thepoint, Heusenstamm

Foto

Xavier Arnau U1; **real444** U2; **Viet Goy Le** S. 3, 4, 12, 13, 16, 17, 19, 22 li, 23, 28, 29; **Jeremy Bishop** S. 11; **EVKJ** S. 9, 10, 14, 15, 22; **Theresa Rundel** S. 25, 26, 27; **PPAMPicture** U3; **jacoblund** U4

Druck

Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH
Papier
CircleOffset White, zertifiziert mit FSC®,
Blauer Engel & EU Ecolabel, aus 100% Altpapier

Stand

2026-05

Gemeinsam für eine starke
Kinder- und Jugendhilfe

Online spenden

spenden.evkj.de

Der Evangelische Verein für Kinder- und Jugendhilfe Rhein-Main e.V.
ist als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt.

Jobs

jobs.evkj.de

Pressekontakt

presse@evkj.de



Weil das Leben
gelingen soll



evkj.de